



Der Zeuge

Hallo Socki und Yaouay,

vielen Dank erstmal für eure Kritik und die Verbesserungsvorschläge. Was den Schluss angeht, habt ihr natürlich recht und nachdem ich es nochmal gelesen hatte, ist es mir sofort aufgefallen. Auch eure weiteren Tipps fand ich sehr wertvoll und habe sie in der nachträglichen Überarbeitung versucht umzusetzen. Würde mich natürlich wieder über konstruktive Rückmeldungen freuen. :wink:

Der Zeuge (Überarbeitung)

Erschöpft stapfte Kемian durch den Schnee. Trotz der Kälte war der alte Jäger schweißgebadet, kraftlos und kurz davor sich aufzugeben. Die aschgrauen Haare klebten ihm auf der Stirn, sein Wanderstock war angeknackst und sein Umhang zum größten Teil in Fetzen gerissen. Der lange Fußmarsch hatte seine Spuren hinterlassen und dem alten Mann zu keiner Zeit Gnade erwiesen. Im stillen Schein des Vollmondes waren Kемians mühevollen Schritte und sein klägliches Schnaufen die einzigen Laute, welche man in dieser klaren Nacht hätte wahrnehmen können. Doch Kемian war allein. Die einzigen Stimmen die er hörte, waren in seinem Kopf und gaben ihm immer mehr das Gefühl von großer Besorgnis.

Für eine Weile blieb er stehen, atmete ein paar mal tief durch und fokussierte seinen Blick. Durch die dunklen Umrisse der Bäume konnte er endlich das flackernde Licht erkennen, das wie jede Nacht aus den Fenstern der alten Taverne schien. Die Hütte lag ein wenig abseits des Dorfes und fiel einem leicht ins Auge, sobald man den Waldrand erreichte. Die Gewissheit, dem kräftezehrenden Fußmarsch bald ein Ende bereitet zu haben, weckte in Kемian einen Schimmer von Erleichterung. Jetzt nicht mehr lange, und er könne den Bewohnern von Nerabin endlich erzählen, welche finstere Beobachtung er vor einigen Nächten gemacht hatte. Die einflüsternden Zweifel, die Leute könnten ihm nicht glauben, geschweige denn verspotten, versuchte er zu ignorieren. Kемian war überzeugt von der Wichtigkeit seiner Botschaft, denn er wusste, was er gesehen hatte, könnte schon bald zu einer Bedrohung für alle Königreiche werden.

Frage

Ich würde gern noch eine Frage an euch stellen. Irgendwie kommt es mir nicht richtig vor wenn ich schreibe: "das flackernde Licht, was aus den Fenstern der Taverne schien." Ist flackerndes Licht, was scheint nicht widersprüchlich, bzw. passt nicht zusammen? Für mich hört sich das irgendwie falsch an, da ich unter "scheinen" etwas Gleichmäßiges und Ruhiges verstehe und unter "flackern" eher etwas Wildes und Unruhiges. Was sagt ihr dazu und habt ihr ggf. Vorschläge, wie man es besser ausdrücken könnte? Danke schon mal :wink:

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).